

Medienmitteilung vom 23. Mai 2023

Alarmierende Situation der Assistenz- und Oberärzt:innen im Kanton Bern

Die aktuellen Entwicklungen in der Berner Gesundheitslandschaft haben starke Auswirkungen auf die Situation und vor allem auf die beruflichen Perspektiven der Assistenz- und Oberärzt:innen im Kanton Bern.

Die Insel Gruppe AG hat am 23. April 2023 kommuniziert, die beiden Spitalstandorte Münsingen und Tiefenau definitiv zu schliessen. Die Schliessung der beiden Spitäler hat Auswirkungen auf die Grundversorgung in der Region Bern und auf die Weiterbildungssituation der Assistenzärzt:innen. Insbesondere für Berufseinsteiger:innen und Ärzt:innen mit dem Ziel in die Hausarztmedizin einzusteigen, waren die beiden Spitäler zentrale Weiterbildungsstätten. Es ist aktuell immer noch unklar, wie sich die Schliessungen konkret auf die Anzahl der Weiterbildungsstellen auswirken werden. Es ist davon auszugehen, dass Stellen abgebaut werden. Zudem wird es mit der zunehmenden Belastung für Hausärzt:innen in den peripheren Regionen noch unattraktiver, sich dort als junge Ärzt:in niederzulassen.

Die im Kanton Bern per 1. Juli 2023 geplante Umsetzung der Zulassungsbeschränkung für gewisse Fachbereiche ist übereilt und die festgelegten Zahlen sind nicht fundiert. Der VSAO Bern wurde bedauerlicherweise nicht zur Vernehmlassung eingeladen und konnte die Anliegen der zukünftigen Ärzt:innen nicht fristgerecht einbringen. Die Vorlage hat massive Auswirkungen auf die beruflichen Möglichkeiten unserer Mitglieder - gerade auch in der Grundversorgung - und wir hoffen, dass die Berner Regierung auf ihren ursprünglichen Plan zurückkommt und sich die Zeit für eine korrekte und fundierte Umsetzung nimmt.

Die am 15. Mai 2023 durch unseren Dachverband vsao präsentierten Umfrageergebnisse der breit angelegten Mitgliederumfrage zu den Arbeitsbedingungen verstärken dieses Bild. Im Kanton Bern haben 583 Mitglieder an der durch von Demoscope durchgeführten Umfrage teilgenommen, davon 355 Assistenzärzt:innen. Mehr als die Hälfte davon arbeiten mehr als 50 Stunden pro Woche, im Schnitt sind es 52,4 Stunden. Diese hohe zeitliche Belastung steht im klaren Widerspruch zur Haltung, dass nur rund 15% mehr als 42h Stunden arbeiten wollen. Die Forderung der 42+4h Arbeitswoche (was 42h Arbeit an den Patient:innen und 4h expliziter und ausgewiesener Weiterbildung entspricht) widerspiegelt sich in den Umfrageergebnissen deutlich und muss bei den Arbeitgeber:innen zu einem Umdenken führen. Im Vergleich zur letzten Erhebung haben die Patientengefährdungen deutlich zugenommen. Nur ein Viertel der Assistenzärzt:innen hat noch keine solche erlebt. Auch nur rund ein Viertel kann den Anspruch von den obligatorischen 4 Stunden strukturierter Weiterbildung pro Woche voll ausschöpfen, alle anderen liegen teilweise deutlich darunter. Es ist nun höchste Zeit, dass die Arbeitsbedingungen verbessert werden, damit nicht noch mehr Ärzt:innen an ihre Belastungsgrenzen kommen und ans Aufhören denken (aktuell ist dies jede zweite Person).

Wir fordern deshalb die Umsetzung der folgenden Anliegen:

- Sicherstellung der Weiterbildungsstellen inkl. Hausarztrotationen innerhalb der Insel Gruppe AG;
- Anpassung der Zulassungsverordnung und spätere Umsetzung als geplant;
- Umsetzung der 42+4h Arbeitswoche.

Für Rückfragen und weitergehende Auskünfte steht Ihnen zur Verfügung:
Janine Junker, Geschäftsführerin VSAO Bern, 079 297 39 36